

## Die leise Sprache der Dinge

Dies sind Ausschnitte der Signaturen der verschiedenen Tierkreiszeichen. Vollständig werden diese Texte in meinem gerade entstehenden Buch über die Signaturen in dieser Welt „Die leise Sprache der Dinge“ erscheinen. Die Signaturen der Planeten und Tierkreiszeichen sind nicht nur in den uns bekannten Sternbildern, sondern in allen gewachsenen Dingen dieser Welt sichtbar. Natürlich drücken sie sich besonders in den Pflanzen aus, aber auch in den Mineralien, spagyrischen Arbeitsweisen, der Heilkunde, Harzen, der Homöopathie, dem griechischen Mythos, den Organen unseres Körpers usw. Ich stelle viele Facetten des täglichen Lebens in den planetaren Zusammenhang der durch die „Tafelrunde der 12 Tierkreiszeichen“ überall in unserer Welt erkennbar ist. Zusammengenommen stellen diese einzelnen „Signaturenreiche der Planeten“ in der Folge unterschiedliche aufeinander folgende Phasen eines großen Ganzen dar. Aber dazu schreibe ich dann in meinem Buch mehr.

Weitere Titel:

- **Mythos der Tierkreiszeichen**, im Eigenverlag, ISBN 978-3-00-045944-3
- **Pflanzliche Urtinkturen und homöopathische Heilmittel selbst herstellen**, A T Verlag, ISBN 978-3-03800-698-5
- **Pflanzen, Ideen und Zubereitungen**, eine Zeitschrift im Eigenverlag, 12 Ausgaben, Kosmetik, Tierkreiszeichen, Pflanzenportraits, Spagyrische Prozesse, philosophische Gedanken,

## Der stürmische Widder

Das Feuerzeichen Widder beginnt jedes Vorhaben mit Schwung, Dynamik und spontan. Anders als die vorausschauende und immer wohlüberlegte Jungfrau hat der Widder die Befähigung und den „Riecher“ viele seiner Vorhaben treff- und richtungssicher zu beginnen. Überhaupt, der Widder ist der „Beginner“ schlechthin. Er ist derjenige der den Tierkreis sowie gestockte und verhärtete Lebensstrukturen - auch in menschlichen Gemeinschaften - abbricht und in Schwung bringt. Er startet den Zodiak, bringt Energie hinein, sorgt dafür, daß mit Hilfe seiner Energie ein Raum, mit all' seinen Möglichkeiten versehen, überhaupt erst entstehen kann. Der Widder bringt also den „ersten Morgen“ für den Tierkreis. Dieser wird dann in den Stier weitergereicht, der diesen wiederum auf Stierart charakterisiert und abwandelt. Die darauf folgenden Zwillinge nehmen die durch die Stier-Venus ergänzte Widdercharakteristik auf. Sie werden um die typischen Eigenschaften der Funktionsmöglichkeiten eines Menschen erweitert und gekennzeichnet. So entsteht von Tierkreiszeichen zu Tierkreiszeichen ein gesamtes Leben, ein Organismus, mit allen Facetten, Reifestadien und seinem Ausdruck in die Welt. Alles was entsteht, entsteht immer aus seinem Gegenteil. Und der Widder ist Motor und Antrieb des Tierkreises - welcher das Leben des Einzelnen erst mal zu seiner arttypischen Bewegung verhilft.

Bei den Römern wurde der zum Widder zugehörige Planet Mars, als „Gott der Krieger“ angerufen, um den einzelnen Kämpfer in der Schlacht angstlos, schmerzlos und wagemutig zu machen. Ohne Mars gäbe es keine Verteidigungsbereitschaft, keine Energie- und Wärmeentwicklung. Der erste Schrei des Babys nach der Geburt kommt durch den Mars. Die roten Blutkörperchen, die Gallenflüssigkeit, unser Durchhaltevermögen, das physiologische Abwehr- und Immunsystem sind Rüstzeug um im Leben oder bestehen zu können. Fingernägel, Zähne oder Haare dienen nicht nur der „Wehr“, sondern der Raumeröffnung. Alles Spitze, Scharfe oder Brennende hilft der Durchsetzung, hin zum Kern der Sache, der wiederum erst durch diese Zielstrebigkeit herausgearbeitet wird. Die oben genannten Eigenschaften umschreiben das Verhalten des Widders welches gerne bedenkenlos, offensiv und unüberlegt sein kann um hierdurch einen Aufbruch, einen neuen Morgen, in unserem Leben zu ermöglichen.

Auf welche Art sonst soll sich denn ein Kind, ein erster Gedanke, ein Vorhaben in die Welt begeben als unbefangen und unbedacht? Soll sich ein Kleinkind erst überlegen ob und wie es sich das erste Mal hinstellen soll, ob es sinnvoll sein kann nach etwas zu greifen?

Der Widder gibt die Kraft wenn man sich in der Jugend auf den Wagemut einläßt sich selbständig zu machen. Oftmals sagen wir doch dann: „Wenn ich gewußt hätte welche Mühsal mit der Gründung der neuen Firma verbunden war, dann hätte ich das nie gewagt.“ Oder, wenn man als Erwachsener eine innere Regung verspürt seinen Partner zu küssen – ja dann ist es der Widder in uns, der diesen natürlichen Anstoß herzhaft und absichtslos in die Tat umsetzt – einfach aus einer Emotion heraus.

Somit kommen wir langsam zur Hauptcharakteristik des Widders. Er ist weder falsch noch heuchelnd noch kalkulierend. Die Eigenschaft des Marses ist Offenheit, Ehrlichkeit, Direktheit, Ungeduldigkeit - die unbewußte Intention ist immer einen Klärungswunsch. Der Widder hat geradezu ein Gespür für Falschheiten, verlogene Situationen, Verborgenes oder Unehliches.

Auch sollte man es sich überlegen ob man einem Träger dieses Zeichens eine wichtige Vertraulichkeit überhaupt mitteilt. Der Widder kann etwas Geheimes einfach nicht für sich behalten. Widder können ein Lied davon singen, wenn ihnen ihr Partner bei gesellschaftlichen Ereignissen, während zu ausgiebiger Ausplauderungen, einen Hieb gegen das Schienbein unter dem Tisch versetzen. Der Mars in ihm ist einfach zu ehrlich, aufdeckungsfreudig und kann Zu-Verbergendes einfach nicht als solches erkennen – vielleicht später wenn alles schon geschehen ist. Im Gegenteil, er spürt Verstecktes auf, bringt es ans Tageslicht und macht es sichtbar, hierdurch klärbar.

Für den Widder gilt: Glück hat eine Farbe, und die ist Rot – das Sinnbild für die Energieentfaltung in den Raum hinein, wodurch gleichzeitig auch Raum erst entsteht. Das gilt auch für das Auftreten des Widders. Hier wird nicht getüftelt, nicht raffiniert arrangiert, wenig gefärbt und fingiert. Er ist unbekümmert, gegenwartsbezogen und direkt – ständig aufs Zentrum des Themas dringend - was ihn dann natürlich manchmal auch aggressiv wirken läßt. Er mag keine Falschheit, kein Drumherumreden. Seine klare Gradlinigkeit gilt nicht nur im Auftreten und

Verhalten sondern auch im modischen Bewußtsein oder der Kosmetik. Klare Farben, einfache Pflege und schnell muß es gehen. Der Widder ist kein Freund von Zwiespältigkeiten der Emotionen, von Tarnen und Täuschen.

Das Aufrechtstehen kommt von ihm. Auch wenn wir selbst kein Widdergeborener sind, ist er als zwölfter Teil unseres Horoskops trotzdem aktiv und wirkt dort als „der Aufrechte“ in unserem Verhalten, der Unverbogene und Aufrichtige, auf den wir hören sollten. Der Widder hat einen guten Instinkt für die Echtheit von Situationen, er mobilisiert Energie um hinter das offensichtlich Falsche zu blicken. Ein Detektiv?

Die Lieblingsfarben des Widders sind knallige offensive Farben. Er macht das nicht als Aufdringlichkeit, sondern will alles, auch die Farben, klar haben. Ähnliches gilt für die Kosmetik. Hier wird nicht raffiniert gewerkt. Lieber weniger als mehr, lieber nur ein Duft, als mehrere – einfach soll es sein. Der Widder, ja eigentlich die Widder-Frau, liebt es natürlich. Sie mag sich nicht viele Gedanken machen, die Abgleichung der Farben am Morgen sind ihr zuviel. Meistens ist man ja eh schon zu spät dran. Trotzdem, man will ja auch gerne hübsch sein – die Konkurrenz schläft nie, wissensscho' – und somit greift auch das Widder-Weib gerne zum Tiegelchen. Aber, wie schon gesagt, es gilt eher der Pflege, muß praktisch einsetzbar, schnell im Wust der Handtasche findbar sein.

## **Der organisierende Stier**

Nun kommen wir in das folgende Tierkreiszeichen nach dem Widder, welches die Energie des Widders, die vorher noch unbedacht in den Raum strebt, zu dem zweiten Aspekt des Zodiaks, der dieses Feuer nun auf eine Richtung hin bündelt, massiert und konzentriert. Es entstehen Gewebe, Organisationen, Gemeinschaften oder auch Verdichtungen die einen gemeinsamen Zusammenhang anstreben. Das ist das Hauptansinnen des Stiers.

Es gibt für einen Stier nichts Schöneres wenn sein Kühlschrank voll ist, viele Gäste im Wohnzimmer sitzen und man die vielen Essengänge verzehren kann. Der Stier liebt Geselligkeit und gepflegte Gastlichkeit, schwelgt gerne aus dem Vollen. Eines der meistbenutzten Worte des Stiers ist der Ausdruck „genießen“.

Der römische Senator Lucius Licinius Lucullus war bekannt für seine üppigen Gastmähler und nach seinem Verhalten zu schätzen, war er sicherlich ein Stier. Er führte die Kirsche in Italien ein, ließ in Rom von der persischen Gartenkunst inspirierte Gärten anlegen und die Süßspeise „Kalter Hund“ wurde nach ihm benannt.

Aber, er war nicht nur ein verschwenderischer Lebemann. Er versuchte die veruntreuende römische Verwaltung zu reformieren, war ein gebildeter Mann mit einer großen Bibliothek und häufte große Reichtümer auf seinen Feldzügen an, die er in Rom in die Baukunst investierte.

Hier nähern wir uns dem typischen Verhalten eines Stiers. Er vereinigt unterschiedlichste Energien zu Organismen die organisiert und gleichsinnig geordnet sind. Dazu gehören Städtegründungen und die Eheschließungen, also alles was mit einem Revier – demzufolge auch mit dem Recht der Herkunft - oder einer Gemeinschaft und allen sozialen Verbindungen zu tun hat. Die griechische Göttin Hera, welche bei Eheversprechen und bei Gemeinde-Neugründungen angerufen wurde, ist die Hüterin dieses Hauses. Ohne ihre Kraft kann sich nichts organisieren, hat nichts Bestand. Vereine werden mit der Energie des Stiers betrieben oder auch der Familienzusammenhalt geschieht mit Hilfe dem Verhalten der Venus, des Planeten des Tierkreiszeichens Stier.

Im menschlichen Organismus ist diese Befähigung ähnlich. Alle Gewebearten, auch das Blut selbst ist ein Gewebe, Muskelgewebe, die Fresszellen, das Formen der körperlichen Figur, Zucker- oder Fettdepots welche Energie konservieren, oder auch die Stimme – der Stiergeborene faßt Töne zu einem Gesang zusammen und singt gerne – sind Eigenarten welche den Stier für verschiedenste Gewebeformen und deren Festigkeit zuständig sein läßt.

Stiere setzen sich in einer Firma mit Vorliebe für den Zusammenhalt der Belegschaft ein. Sie organisieren Zusammenkünfte, Feste, Geburtstage und versorgen die Kollegen gerne mit Smoothies oder anderen Aufmerksamkeiten. Er ist die verbindende „gute Seele“ einer Gemeinschaft, welcher Art auch immer, die dem Stier niemals gleichgültig ist.

Im Tierkreiszeichen Stier manifestiert sich die Erscheinung der Polarität, also dem Verhältnis von Plus und Minus zueinander. Dies ist besonders wichtig um bei der Formierung verschiedensten Organismen nicht nur den Abstand des Einzelmitgliedes voneinander zu wahren, also eine Unterscheidung innerhalb des Gewebes, sowie diese Abgrenzung auch nach Außen hin aufzubauen, sondern es stellt auch die Ordnung des Gesamtheit hin auf ein Zentrum dar. Im Gewebe selbst ist schon die stoffliche Beschaffenheit auf eine gemeinschaftliche Ausübung hin disponiert. Energien, Fähigkeiten oder Kräfte werden gebündelt, verdichtet und konserviert. Wenn jedes Mitglied der Organisation seine individuellen Wünsche und Triebe zurücknimmt, dann kann das Gesamte besser überleben und bietet Sicherheit. „Gemeinsam sind wir stark“ ist ein kennzeichnender Satz für einen Stier.

Und wie es in der Kosmetik auch so wichtig ist, um den Körper stabil und schön zu halten ist es notwendig die Gewebe zu pflegen. Es gibt Fettgewebe – das wollen wir natürlich nicht nur „pflegen“ – das wollen wir eher mobilisieren, also Energie hineinbringen. Des weiteren gibt es Muskelgewebe welches gut versorgt sein will und überhaupt, alle allgemeinen Gewebsbindungen des Körpers, das Denken, der Blick in die Welt, sollten nicht nur sinnlich erlebt, sondern auch durch geistige Regsamkeit beweglich gehalten werden. Viel Bewegung oder auch abwechslungsreiche Temperaturen erhalten den Schwung. Der Stier ist „gerne“ etwas träge, also liegt hier die Chance für das wohlgeformte Aussehen, die großen Augen und die Stabilität des Gewebes der Stier-Venus des Morgens, durch Aktivität anzuregen und hierdurch zu pflegen.

Nun sollten wir überlegen welche Kosmetik der sinnliche Stier gerne möchte und auf der anderen Seite, was ihm gut täte.

Um es gleich zu sagen, der Stier im Weib liebt den roten Lippenstift. Bitte, natürlich nicht alle Stiergeborenen tragen gerne starken Lippenstift auf, aber hier ist schon eine auffällige Anzahl anzutreffen. Die Farbe darf nicht bescheiden sein, sondern ein herrliches Kirsch-Rot muß es schon sein.

Überhaupt pflegt sich der Stier gerne üppig. Wenn „frau“ zum Skifahren geht, dann sollte der Sonnenschutz deftig aufgetragen werden. Kinder von Stiermüttern wissen ein Lied davon zu singen. Ähnliches gilt fürs Sonnenbaden, alle Rundungen müssen unter öligem Glanz geschützt werden.

Wo wir auf eine Haupttendenz des Stiers kommen. Besonders in jungen Jahren trägt der Stier allgemein gerne viel und satt auf. Und es gilt hier eher der Schutz des Gewebes, als die schmucke Selbstdarstellung. Natürlich will man auch hübsch sein, für die Stier-Frau ist aber das inhaltliche Gewebe schützenswerter als das Auftreten um zu überzeugen. So sind hier das Anlegen der Gurkenmaske und die Gewebepflege mit Lymphdrainage bevorzugter als das schminktechnische Unterstützen eines kecken Auftretens. Man will ja was bieten.

## Die intellektuellen Zwillinge

Nun haben wir das dritte Tierkreiszeichen. In der Reihenfolge zuerst den Widder, die Energie die konkret wird und einen Raum herausfordernd erzwingt, dann den Stier, der diese Energie abgrenzt und in Materie und Beständigkeit wandelt sowie zentriert. Auf ihn folgt nun das Tierkreiszeichen Zwillinge. Kurz gesagt, die Zwillinge, oder besser der Träger des Tierkreiszeichens, ist besonders befähigt mit Hilfe von Sachlichkeit, Wissen, Vermittlung oder auch Vielfalt die Umwelt und Realität zu bewältigen und zu „sortieren“. Alle drei Tierkreiszeichen – die Energie, das Gewebe und nun die Funktion – ergeben als Ganzes die Erscheinung, also unseren Körper, in dem wir leben.

Und der Zwilling ist der Fachmann. Er ist der Fachmann für das Erkennen und die mechanische Erfassung der Umwelt. Er ist im Besonderen zuständig für die Haut, alle „Wege“ im Körper, für die Hände – den Tastsinn. Mit seiner Hilfe kommunizieren wir Menschen untereinander, er ist das „Sprechen“, die Diskussion, das Referat, der Kontakt.

Ein Zwilling ist also immer auch redebegabt, schreibt gerne und kann alle mit Wort und Schrift verbundenen Berufe wunderbar ausführen: der Journalist, der Werbefachmann, der Dozent, der Makler - einfach sachlich und neutral agierende Berufe – auch Ingenieure, Wissenschaftler oder Techniker.

Somit kommen wir dem Hauptanliegen des Tierkreiszeichens Zwillinge näher: ihn interessiert erst einmal alles in seinem Umkreis. Nichts bleibt unentdeckt, alles muß zerlegt werden, alles – auch Opas Lieblingsuhr oder der Inhalt der Kosmetiktasche von der Mama. Geben Sie, wenn Sie als Partner einen Zwilling haben, Ihrer Frau eine Nähmaschine oder neue Schnittmuster für ein schönes Kleid oder Ihrem Mann im Urlaub einen Stadtplan – ich garantiere Ihnen einige Stunden freie Zeit. Es gibt nichts was den Zwilling nicht interessiert – und nichts was er in seiner Funktionalität nicht erfaßt. Er kennt die aktuellen veganischen Rezepte, weiß bis ins Detail wie man die

Effektiven Mikroorganismen anwendet oder wieso „Bauer sucht Frau“ nach neuen Darstellern fahndet. Immer umfänglich informiert, auf dem neuesten Wissenstand und schon wieder unterwegs nach den aktuellsten Mode-Trends, Musical-Veranstaltungen oder angenehmsten Wanderrouten am Wolfgangsee, unablässig stillt er seinen Wissensdurst.

So vielfältig und verspielt wie das Tierkreiszeichen Zwilling ist, so ist auch sein Mode. Bunt, schillernd, abwechslungsreich, glänzend und immer auf dem modernsten Stand der Zeit. Streifen sind es gerne, oder Punkte, aber auch Karos - luftig und leicht sollen die Gewänder sein.

Sein Sicherheitsgefühl hat der Zwilling aus der Gewißheit in allen Lebenslagen souverän agieren zu können und das objektiv und unparteiisch. Ob in einer vornehmen Abendgesellschaft, in der Werkstatt beim Schreiner Hinterhuber oder wenn er für einen kranken Sportjournalisten-Kollegen einspringt - er ist gut informiert, anpassungsfähig, neutral und versteht instinktiv die individuelle Sprache der Menschen.

Neutralität ist für den Zwilling selbstverständlich. Er will ja nur verstehen und weitervermitteln. Wie mit Antennen oder Fühlern von Insekten versehen tastet er seine Umgebung ab, erkundet und kennzeichnet alles. Dies gilt auch für seine Gefühlswelt. Der Zwilling bleibt immer sachlich. Sollte er einmal „laut“ oder emotional werden, dann war es nicht er selbst, sondern vielleicht ein Aspekt eines anderen Tierkreiszeichens aus seinem Horoskop. Er kann und will es einfach nicht, daß Gefühle seine intellektuelle wertfreie Zurückhaltung und Stellungnahme übernehmen. Er fühlt sich nur sicher, kann den Überblick nur dann bewahren, wenn er emotionsfrei bleibt - so weit wie möglich.

Hierdurch kommen wir dann zu dem Satz: „Der Zwilling hat zwei Gesichter“. Worin ist dieser Satz begründet? Der Zwilling versteht jeden und alles. Er kann sich mit Ihnen über die verschiedenen Religionsgebetsrituale austauschen oder auch wie sich die akuraten Fakten des Kompostumsetzens zusammensetzen - Genauigkeit ist für ihn nicht ein Lustgewinn, sondern ein Sicherheitsaspekt. Somit wird er sich nicht in emotionale Debatten einlassen. Auch, da er unterschiedliche Standpunkte kennt, wird er sich dabei nicht auf einen - vielleicht sogar den Ihren - festnageln lassen, sondern immer versuchen einen sachlichen, vielleicht sogar widersprüchlichen Aspekt des Themas, aufzuweisen - und das gerne mehrmals wechselnd in einem Gespräch. Der Zwilling versteht alle Standpunkte und setzt diese - nicht zu seiner Verteidigung, sondern um das Gesamte zu erweitern und zu verstehen - in der Diskussion als Überlegungsbeispiel mit ein. Und nun kann es natürlich sein, daß er im Gespräch einerseits Ihren Standpunkt einnehmen kann, gleichzeitig aber auch die dazu konträre Auffassung mit einbezieht. Letztendlich will der Zwilling eine Ansicht alleine nicht gelten lassen Sein Sachlichkeitssinn versucht immer den Überblick zu bewahren, will immer alle Tatsachen einfließen lassen. Der Zwillingegeborene ist der ideale Dozent, Manager und Organisator.

Und wie sieht es beim Zwilling mit der Mode aus? Da ist die Zwillinge-Frau wieder einmal in einem Zwiespalt. Einerseits ist man gerne fraulich gekleidet, andererseits soll es praktisch sein. Also nicht so salopp wie beim Wassermann oder dem Widder,

es soll funktionell praktisch sein. Immer zum Vorhaben praktisch gekleidet. Auf dem Waldspaziergang wird nicht in Stöckelschuhen gegangen, nein, es sind tatsächlich Wanderschuhe. Und die Kosmetik dazu? Gibt es nicht. Ist zu unpraktisch. Arbeiten im Garten? Auch hier ist es eher der „Blaumann“ als die Jeans. Wird ein Referat über die Gummizusammensetzung der neuesten Winterreifen gefordert – dann steht da kein Weib neben dem Flipchart, sondern eine sachliche, graue und detailliert referierende Fachkraft. Es geht ums Thema und nicht um Selbstdarstellung. Die Kosmetik ist auch eher sachlich, unaufdringlich, Neutralität betonend, auf keinen Fall grell oder dominant. Das gilt auch für die Körperpflege insgesamt. Sicherlich will „frau“ gepflegt sein, aber dies ist, im Vergleich zu anderen Tierkreiszeichen nachrangig. Wo manche Damen mit Tiegeln und Töpfchen 90 % des gemeinsamen Badezimmers belegen ist die Schönheitspflege bei der Zwillingefrau eher einem rationalen Tagesablauf angepaßt.

## Der gefühlvolle Krebs

Krebsmenschen sind immer mit Glacehandschuhen anzufassen, empfindlich, jedes Wort wird auf die Goldwaage gelegt – so heißt es doch?

Ähnlich wie es beim vorherigen Tierkreiszeichen Zwillinge um das Erfassen aller Informationen und Tatbestände der Außenwelt geht, so gilt dies beim Krebs für die Emotionen der Umwelt die auf ihn eindringen. Er ist ihnen schutzlos ausgeliefert, hat diese zu klären. Es sind auch nicht die Emotionen von außen selbst die in ihm Aufwallungen verursachen – so in der Art, daß jemand auf ihm herumhaut und seelische Verletzungen zufügt, ja das kann schon auch geschehen, das ist aber nicht die wirkliche Begründung. Es ist das was im Krebs zu diesen Emotionsbegegnungen als Empfindung aufsteigt.

Das Tierkreiszeichen Krebs ist zuständig oder Träger, als Teil einer Gemeinschaft oder als Aspekt des gesamten Tierkreises, für den Bereich wo die Seele aus dem Unterbewußten nach oben steigt. Und die Begegnungen mit Menschen erwecken diese Empfindungen im Krebs. Je jünger ein Krebs ist, desto massenhafter, desto ungefilterter dringen diese Eindrücke auf ihn ein, gleichzeitig wallen und kochen diese Innerlichkeiten unbegriffen in ihm auf. Besonders als junger Mensch hat der Krebs keine Befähigung mit dem Heranbranden seines Seelenlebens umzugehen – ihm fehlt die Hornhaut. Und natürlich macht man sich dann auch über ihn lustig. Diese Befähigung – weil eine solche ist es ja trotzdem – zeigt sich auch darin, daß der Krebs gerne zum Fenster hinausträumt. Er will vor der Realität seine Ruhe und seinen Frieden haben. In der Schule wird er von seinem Innenleben abgelenkt, er hat immer etwas zu ordnen und Gemüts-Wogen zu glätten. So wie es beim Zwilling ein Überlebenstrieb ist sich der Umweltfakten zu vergewissern, so ist es beim Krebs wichtig die überbordenden Gefühlswogen zu verstehen – denn diese machen ihm ja erst einmal Angst.

Wo hat der Krebs ein Heim und einen Frieden? In seinen Büchern. Hier ist seine seelische Heimat. Und wenn Sie an einer Bushaltestelle vorbeifahren und dort eine

Person sehen die in ein Buch vertieft ist, dann ist es sicherlich ein stark Mond- oder Krebsbetonter Angehöriger dieses Tierkreiszeichens.

Der Krebs hat immer eine Bibliothek, ist somit gebildet und sein Wissen geht tief. Er kann den Büchern zuhören, aber auch den Menschen. Er birgt und festigt also seine seelische Kraft im Laufe des Lebens immer mehr in einer Gewißheit über Tradition, Religion, Geschichte oder auch der Natur. Zwar ist der Krebs emotional schnell aus der Bahn zu werfen, das wird so bleiben, aber, ganz im Gegenteil zum Stier oder Skorpion, steht er unverzüglich wieder auf. Er hat eine überaus kräftige Regenerationsfähigkeit. Und im Laufe seines Lebens wird aus dem „Hascherl“ ein lebenskräftiges gestandenes Wesen, was gelernt hat, seine seelische Reichhaltigkeit, seine Empfindsamkeit oder Tiefgründigkeit zu verstehen, zu ordnen und zu festigen. Er ist diesem Treiben in ihm nicht mehr haltlos ausgeliefert.

Seine aus diesen Erfahrungen gewachsene Empathiefähigkeit macht ihn zum Zuhörer schlecht hin. Ihn interessieren aber nicht die erzählten Fakten. Ein paar beantwortete Fragen genügen ihm um die Sorgen seines Gegenübers in der Tiefe zu verstehen. Er will auch immer den Ausgleich der Gefühle. Im Streit mit seinem Partner ins Bett zu gehen ist für einen Krebs unerträglich. Disharmonien auf der Arbeitsstelle, mit den Kindern oder gar im Straßenverkehr wühlen ihn derart auf, daß er lieber auf wirtschaftliche oder gar faktische Vorteile verzichtet. Ohne daß das Gefühlsleben eines Krebses nicht wieder einigermaßen geglättet ist, oder wenigstens eine Übereinstimmung gewonnen werden konnte, ohne dem wird sich ein Krebs nicht von Ihnen verabschieden.

Diese Wasserzeichen haben, so sehr sie auch weiblich und mütterlich sind, kein ausgeprägtes Selbstdarstellungsgehab. Knallige Farben bis hin zu Neongrell, das ist auf keinen Fall ein bevorzugtes Verhalten eines Krebses. Gepflegt wird schon, natürlich ist auch die Mode ausgewählt, aber eher nach den gemütlichen und bequemen Stoffen und Farben. Die meisten dieser Tierkreiszeichenträger lieben es dicke Jacken oder Mäntel zu tragen. Als mentale Verlängerung“ des Körper-Panzers bieten sie eine Art Schutz. Wenn viele Menschen sich in einem Raum treffen, dann ziehen die Feuermenschen ihre Jacken schnell aus, bei den Krebsen dauert dies sehr lange, zumindest werden sie häufig dicke Pullover oder ärmellose Jacken als Zwischenschicht tragen.

Ähnlich ist das bei Schminke und Kajalstift. Nicht ganz so unscheinbar wie bei der Jungfrau oder sportlich wenig wie bei den Zwillingen muß es sein, es ist eine unauffällige sorgsame Pflege, die ihre Hauptbetonung tatsächlich in der Pflege und weniger in den drastischen Farben hat. Auch hier sind es dann von sich aus wärmende Farben und Cremes. Da der Krebs eher zu den „behäbigeren“ Tierkreiszeichen gehört, sich nicht unbedingt auch gerne den Witterungen aussetzt oder Extremsportarten betreibt – ist somit die Cremeschicht nicht ein reiner Hautschutz gegen die äußerlichen Unbilden, sondern eher eine gemütliche zweite Haut die nährend und immer etwas einhüllend wirkt. Der Geruch darf zwar fein duftend sein, aber nicht aufdringlich, irgendwelche Zwecke verfolgen – am besten soll halt immer auch etwas körperlich-pflanzlich-nährendes dabei sein.

Ist der Krebs nun launisch oder heiter, offen oder verschlossen, geizig oder freigiebig? Wenn man es genau nimmt immer irgendwie beides. Er kann weichherzig, einfühlsam oder hilfsbereit bis zur Selbstaufgabe sein, dann wiederum,

wenn der Krebs sich von seiner Umwelt nicht angenommen fühlt – das kann schnell durch die Feuerzeichen geschehen – dann kippt sein Selbstvertrauen ins Gegenteil. Wie der Krebs im Meer, so verkriecht der Menschenkreb sich, kapselt sich ab und möchte alleine sein. Ein unbedachtes Wort oder gar nur die momentane Distanziertheit eines Freundes, die nicht mal ernst oder persönlich gemeint ist, und der Krebs wird bockig, fühlt sich verlassen. Sagt der Trambahnschaffner nicht „guten Morgen“, dann kann tatsächlich der ganze Tag ruiniert sein weil dies der Krebs erst mal persönlich nimmt. Er reagiert dann verletzt und zeigt wiederum selbst mit verletzender Offenheit, daß er seine Ruhe haben möchte. Aber, genau so wie er sich von seiner Überempfindlichkeit schnell überrollt fühlt, genau so schnell kann er sich aber auch wieder davon erholen. Der Seelenschmerz ist dann unvermittelt verschwunden, er fühlt sich frisch und alle Kränkungen sind wie weggewischt. Und je älter ein Krebs wird, desto seltener werden diese Kränkungen, desto verständnisvoller kommt er mit seinem reichhaltigen Innenleben und den Gemütsäußerungen der anderen Menschen zurecht. Aus der Empfindlichkeit wird Einfühlungsvermögen welches in den passenden Berufen gegenüber Schutzbedürftigen zur Erfüllung kommen kann. Ideal ist hier selbstverständlich die Familie. Was in jungen Jahren eine unverständliche und unbegreifliche, hochgradige Empfindsamkeit ist, wird – wie bei einem guten Wein – in späteren Jahren ein kraftvolles, diszipliniertes Denken und Verständnis für die Menschen in seiner Umwelt.

## **Der expressionistische Löwe**

Die besondere Gabe des Löwen ist seine Ausdrucksfähigkeit. Kein Schauspieler, Redner, Firmenchef, auch das Modemodell, der Verkäufer oder der Diplomat kann ohne diesen löwenhaften Naturell der Imageinszenierung nicht erfolgreich sein. Was den Löwen im Besonderen charakterisiert wird zwar von mir gerade etwas überzeichnet dargestellt, ist aber eigentlich ein natürlicher Vorgang – und hier bei einem Tierkreiszeichen ganz besonders ausgeprägt. Ein Hinweis auf den Spieltrieb der Schöpfung?

Die Blumen, die Vögel und natürlich auch die Tiere, setzen mit einem Selbstverständnis das um was sie sind, wozu sie veranlagt sind. Sie können nicht anders, nur der Mensch kann sich von seiner natürlichen Anlage „hinweg entscheiden“. Tiere, Pflanzen, eigentlich auch Mineralien und Metalle, können nur das ausdrücken was in ihnen liegt, sind also ohne Kalkül und somit echt. Und ein Löwe ist genau so - immer echt. So wie er ist und sich fühlt so tritt er auf, denkt er über sich. Und er ist es tatsächlich: prächtig, lebensbejahend, herzlich und unverborgten verhält er sich.

Der Löwe lebt mit dem Selbstverständnis, er will so sein wie er sich fühlt und alle anderen Tierkreiszeichen um ihn herum dürfen auch so sein wie sie wollen. Dem Löwen sollte zwar immer eine gewisse Art von Respekt gezollt werden und, sollten nicht andere astrologische Dissonanzen bestehen, man wird weder reglementiert

noch erzogen oder gar zu irgend etwas hinpädagogisiert. Der Löwe haßt jede Bevormundung und setzt das auch nicht bei anderen Menschen durch. Man muß das von der anderen Seite her sehen. In seinem Herrschaftsbereich – und der ist überall dort wo sich der Löwe befindet - darf man machen was man will, Hauptsache es mißfällt dem Löwen nicht. Der Löwe läßt jeden aufblühen, singen, lachen, tanzen, lieben, herumtollen und spielen und man lebt, so wie er lebt, „unter seinem liberalen Schutz“, eine Welt des subjektiven Selbsterlebnisses. Der Löwe ist der ideale Erschaffer einer Welt in der jeder Mensch, aber insbesondere die Kinder, so heranwachsen dürfen wie sie selbst geschaffen wurden. Niemand verbiegt sie, niemand wird sie zu wesensfremden Handlungen zwingen – gar gleich zu zwei neuen Fremdsprachen oder zum Tennisprofi unter Dreijährigen nötigen. Natürlich gibt es hier eine humorvolle Grenze: Bei all’ der ausdrücklichen Lebensfreude in der Gemeinschaft mit dem Löwen ist dabei aber immer darauf achten, daß er nicht „hungrig“ wird – übersetzt bedeutet das: man sollte ihm immer die Gewißheit geben, daß er der Herrscher ist.

Nun mag der Löwe gerne selbstsicher auftreten, aber auch er hat eine Haut, Haare – eher eine Mähne – oder Fingernägel. Das alles mag gepflegt sein, steht doch der Löwe gerne im Mittelpunkt um dort erst so richtig aufleben zu können. Und der Löwe fällt auf. Es ist seine faszinierende Einzigartigkeit seines Wesens die er pflegt, lebt und mit allen Poren atmet – aber nicht inszeniert. Der Löwe ist mit sich identisch, so wie er sich gibt, so ist er, so fühlt er im Augenblick.

Der Löwe steht mit seiner Pracht nicht derart im Mittelpunkt wie es der Stier macht, also zentrumbildend aus sich selbst heraus. Wo der Stier selbst die Mitte formt und fordert, erschafft sich wiederum der Löwe – mit einem herzhaften Lachen, einer Geste, einem lebensversprühenden Blick - die Welt die er umkreisen kann. Diese Welt ist deshalb da – und das sollen alle auch wissen und bestätigen - weil er da ist. Diese Welt bildet einen Lebensraum wo sich jeder – unter seiner Kraft und Sonne – entwickeln kann. Der Löwe schließt niemanden aus.

Beim typischen Löwen ist alles kräftig, wild und zuweilen etwas ungebärdig – die Kleidung ist eher freiheitlich und unkonventionell, das persönlich-mondäne unterstreichend. So pflegt der Löwe gerne eine Haarmähne, an der seine Eigenwilligkeit erkennbar ist; die manchmal, wie ein Helm auf dem Kopf, eng anliegt.

Die Kosmetik sollte in ihrer Komposition Pflanzen enthalten welche der Sonnen-Signatur des Löwen entsprechen. Sie unterstützen seine Großzügigkeit, Durchsetzungskraft, angeborene Wohlgesinntheit und seinen Willen auf natürliche Weise ohne die Eingebildetheit oder die Laszivität zu weit zu unterstreichen oder gar anzuheizen. Der Löwe liebt natürlich. Mit seinem Aussehen will der Löwe sein blühendes Lebensgefühl unterstreichen.

Auch im Beruf besteht der Löwe gerne auf Selbständigkeit, zumindest sollte viel Unabhängigkeit möglich sein. Sein Ehrgeiz liegt nicht im Regieren über andere Menschen – er weiß eh daß er ein toller Chef ist – seine Kraft verwendet er nicht sich nach oben zu boxen oder andere zu unterdrücken. Ein Löwe steht immer instinktiv an der richtigen Stelle. Und der Beruf ist ihm wichtiger als der Status. Hier geht es

ihm um Schutzverhalten. Ob es Kinder sind, wehrlose alte Menschen - sein beschützendes Gefühl gilt allen Verfolgten und Genötigten. Dem Löwe geborenen geht es nicht um die Idee die geschützt werden soll, sondern um die Menschen, egal aus welchem politischen Lager. Somit ist Humanität ein unbeabsichtigtes Ergebnis seines Lebens.

## **Die kluge Jungfrau**

Als letztes Tierkreiszeichen der unteren Hälfte des Zodiac steht die Jungfrau im Horoskop des Einzelnen sowie als Aspekt jeder Gemeinschaft für eine bewußte Wahrnehmung der Umwelt und deren Schlüsse daraus. Was der Zwilling an funktionellen Gegebenheiten in der Umwelt sondiert und kennzeichnet, das reflektiert die Jungfrau, überlegt und analysiert die Umstände.

Sie können jede Jungfrau daran erkennen, daß Fakten und Gegebenheiten nicht nur aufgezählt, sondern zu ausgiebigen Erklärungen zusammengefaßt werden. In langen, grammatikalisch ausgefeilten Sätzen und gerne diverser Nebensätzen bringt der Träger dieses Tierkreiszeichens die Tatsachen der Umwelt auf den Punkt und ergänzt die Details durch eine lückenlose Erörterung mit gedanklichen Zusammenhängen.

Wo andere Tierkreiszeichen mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ eine Frage beantworten, wartet die Jungfrau mit einer wohldurchdachten Studie des vorliegenden Problems auf. Und diese Antwort liegt gedanklich nicht immer schon vor, sondern sie wird während der Argumentation entworfen, ergänzt und rhetorisch ausgefeilt. Kein Gedankengang soll für einen Gegenüber in diesem einen Satz unbeantwortet bleiben oder eine Lücke in der Argumentationsreihe ergeben.

Woher kommt dieses Streben nach Genauigkeit? Ist die Jungfrau besonders befähigt exakt Fakten abzuwägen? Kann sie besser als andere Tierkreiszeichen das Wissen mit Analyse verknüpfen? Ja, und noch mehr, aber warum ist das so?

Die Jungfrau ist ein Warner. Mit besonders sensiblen Sinnesorganen ausgestattet beobachtet sie ununterbrochen die sich laufend ändernden Umstände in dieser Welt um ihnen die Gefahr zu nehmen. Es ist nicht nur die Gefahr die man schon in der Ferne sehen – besser wittern – kann. Besonders wichtig ist es durch nützlichem Einsatz dieser – manchmal vermeintlichen – Gefahr so zu begegnen, daß man ihr das Zerstörerische nimmt. Letztendlich ist ja für uns Menschen erst mal alles um uns herum eine Gefahr. Selbst die Atemluft, oder eine Gerstensuppe, muß in für den menschlichen Körper gefahrlos verwendbare chemische Einzelteile umgebaut werden. Gerade das ist die Hauptaufgabe der Jungfrau - Bemerkens sowie analysieren und dadurch Entschärfen.

Die aus dem Kopf des griechischen Himmelsvaters Zeus geborene Göttin Athene war zuständig für den Bereich der Küsten, die vorausschauende Verwaltung der Heere und auch für die feinen Fingerspitzen der Handwerker und Ärzte. Also Grenzen, Verteidigung und kluger Einsatz der mechanischen und diätetischen bzw. chirurgischen – bei den Ärzten – Fähigkeiten der Facharbeiter. Überall müssen die Fragmente und Einzelheiten bedacht werden. Es ist im Detail besehen das Kunstfertige oder Feinfühlige des manuell tätigen Schaffenden. Die Künstler

brauchen es, die Chirurgen oder der Schreiner – es ist die Feinsinnigkeit im Umgang mit der Materie oder den Menschen.

Man sagt immer der Gott Mars, also der für das Tierkreiszeichen Widder zuständige Planet, wäre für den Krieg zuständig. Anders ist es. Die tatsächliche Kriegsgöttin ist die Athene. Sie war vorsorgend, planend und auch mäßigend. Mars war eher der Gott der die Kräfte der einzelnen Krieger mobilisierte, der sie dabei unterstützte keine Angst zu haben – der dem einzelnen Mann dabei half das Gemetzel zu überstehen. Diese Männer, oder besser gesagt, deren Fähigkeiten zu Wagnis, Aktivität oder Mut, nutzte Athene für die übergeordnete Planung der Heerführung.

Athene, die mit dem übersichtlichen Blick, repräsentiert das Zeichen Jungfrau wie keine andere Göttin. Mit ihren großen beobachtenden Augen, der wehrhaften Rüstung und dem wohlüberlegten Einsatz der handwerklichen Fähigkeiten steht sie für Klarheit, Abwehr, Präzision und Umsicht des erschaffenden Menschen.

Um jetzt abrundend auf die Beantwortung der obigen Frage zurück zu kommen: Das Sicherheitsgefühl der Jungfrau kommt aus der Angst im Leben nicht zu bestehen. Der Realitätssinn, das Nutzen von ökonomisch verwertbaren Bedingungen sowie auch die kritische Einschätzung von unklaren Anhaltspunkten machen aus der Wildnis, welche die Jungfrau immer umgibt, einen friedlichen Bereich. Aber nur für den Moment. Das Leben wechselt die Gegenwarten, bleibt weiterhin bedrohlich und braucht eine Jungfrau um es in die Bewußtheit über die Dinge umwandeln zu können, um es im Detail zu verstehen – ja, einfach um die Gefahr zu bannen. Diese Mechanismen, welche die Jungfrau im Übermaß besitzt, sind für eine Gemeinschaft überlebensnotwendig. Man kann sich über die übertriebene Prägnanz noch so lustig machen – ohne Jungfrau gäbe es keine Klarheit, kein Mikroskop und auch keine Hygiene.

Alles an einer Jungfraugeborenen ist fein. Das Haar, der Beruf als Diagnostiker oder Beobachter, die Wortwahl oder die Schuhe – die eigene Feinfühligkeit ausdrückend wird das Innere zum Habitus. Dieses Innere sollte mit passenden Farben und Kosmetika unterstützt werden. Die Jungfrau liebt das Gemusterte und Karierte aber eher in zurückhaltenden Farben. Um die Lebensfreude zu kräftigen scheint es sinnvoll zu sein kräftigende Farben und Hautpflegerezepturen zu verwenden.

## Die ausgleichende Waage

Nun wird das erste Tierkreiszeichen der oberen Tierkreishälfte angesprochen und somit kommen andere Intentionen in den Vordergrund.

Die Gesamtheit der Tierkreiszeichen der unteren Hälfte ist zuständig für die Beherbergung, Aufrechterhaltung und Durchsetzung im Leben. Die Zeichen der oberen Hälfte legen ihr Bestreben mehr auf geistige, „verstandesmäßige“ bis hin zu religiösen Inhalten. Hier soll keine Wertung formuliert werden. Jeder hat besondere Fähigkeiten und wenn man sich in das begibt zu was man befähigt wurde, dann ist man auf dem Weg zum Glücklichen. Nur wenn man Dinge unternimmt die nicht in

der eigenen Bestimmung liegen, dann gibt es Lebensregulative die in ihrer Charakteristik aufzeigen wie stark man die Grenzen schon überschritten hat. Der Waage geht es, wie ja ausreichend bekannt, um den Ausgleich der inneren mit der äußeren Welt, um die Versöhnung der Dinge. Man kann sagen, die Waage ist das Aus- und Eingangstor des Zodiacs. Was für die Gemeinschaft mit zwölf unterschiedlichen Tierkreiszeichen gilt, das gilt für die Waagegeborenen im besonderen: Die Träger dieses Tierkreiszeichen versuchen immer die Unterschiede, Dualitäten und Unausgewogenheiten mit einer äußeren Gemeinschaft oder in sich selbst zu versöhnen.

Die Waage ist sanft, ästhetisch und auf Harmonie bedacht. Zudem hat jedes Tierkreiszeichen ja im Tierkreis ein anderes Zeichen gegenüber, was man als den „Gegensatz im gleichen Sinne“ charakterisieren kann. Der Stier hat den Skorpion oder der Löwe hat den Wassermann auf der gegenüberliegenden Stelle des Horoskops und diese gegensinnigen Pendanten stabilisieren hierdurch als Gegenpol die „Schwäche“ des eigenen Tierkreiszeichens. Ganz alleine darf man also sein Sonnenzeichen nie sehen, was aber nicht Thema dieser Zeitung sein soll. Die Waage hat also den Widder gegenüber, der ihr nun, da sie selbst auf Nachgiebigkeit, Frieden und Verständnis bedacht ist, als Ausgleich und Stabilität die Streitbarkeit zur „Verfügung“ stellt. Die Waage an sich hat ein schwaches Ego und kann sich, besonders in jungen Jahren, erst mal nicht gegen Übergriffe wehren. Da die friedfertige Waage nun den dynamischen Widder von gegenüber als Hilfe hat, hilft ihr dieser unauffällig und im Hintergrund bei der Durchsetzung. Hierdurch werden die Zähigkeit und der Kampfeswille von den offensichtlich sehr gewaltlosen Männern wie Friedrich Nietzsche oder Mohandas Karamchand Gandhi – beides Waagen - erklärlich. Im Denken kämpferisch, im Verhalten gutherzig, fast schon schüchtern.

Um auf den Anfang zurückzukommen. Warum hat so eine sich innerlich so forsch nachdenkende „Grand Dame“ im weit wallenden Gewand und dem abenteuerlichen Auftreten gleichzeitig eine äußerlich sichtbare Gewaltlosigkeit? Eine der herausragenden Fähigkeiten der Waage-Menschen ist es seine Gegenüber zu verstehen. Warum ist dieser Aspekt im Leben, in der Gemeinschaft oder für unsere Waage so wichtig, gar notwendig?

Unsere Waage hat den Widder im Denken und die Ausgewogenheit in der Handlung. Alles ist wohl temperiert, gepflegt und unterliegt einem Zeremoniell. Der strategische Einkauf, das gepflegte Abendessen oder die farblich abgestimmte Wohnungseinrichtung – die Waage wird nichts dem Zufall überlassen – selbst im Gefangenenlager erkennt man eine echte Waage an ihrer sorgfältig kultivierten Montur.

Disharmonien halten die Waagen überhaupt nicht aus. Ihr Verständnis ist nicht polar, moralisch oder ideologisch. Als Vertreter eines Zeichens welches die Versöhnung des Denkens, der Geschlechter, überhaupt aller Extreme des Lebens sucht, kann sie es sich nicht leisten Stellung nur für den einen oder anderen Gedanken oder Menschen zu beziehen. Jede Ansicht hat ihr Recht, keiner ist auf seine Art im Unrecht. So kann es geschehen, daß man gerade vor 10 Minuten mit ein und der gleichen Bekannten den Gegensatz der Farbe Blau und Rot als sehr passend

und dynamisch einstimmig gefunden hat, aber kaum tritt eine weitere Bekannte hinzu die eher Blau und Orange treffender und wohlgefälliger findet, schon wechselt die gute Bekannte von vorher den Standpunkt und verteidigt diesen neuen.

Das ist nicht zwillingshafte Genauigkeit, das ist eine Einsicht in andere Geschmäcker, Lebensweisheiten – einfach in (fast) alle Möglichkeiten die das Leben bietet. Die Waage ist der versöhnende Aspekt als Mensch in einer Gemeinschaft mit diesem Tierkreiszeichen, sowie als Bestandteil des eigenen Horoskops. Ihr geht es um die Ausgewogenheit der Bilder, dem Ausgleich eventueller disharmonischer Strömungen in einer Gesellschaft oder um die Glättung von Konfrontationen zwischen Menschen, Geschlechtern und Gedanken.

Was nicht zusammenpaßt macht einer echten Waage Bauchgrimmen. Somit kann man das Streben der Waage - zwar nicht immer mit friedlichen Gedanken - als vorrangig friedensstiftend bezeichnen. Über Gräben hinweg „kämpft“ sie für die Besänftigung der individuellen Durchsetzung. Trotz ihres teilweise „messernden“ Denkens arbeitet sie darauf hin, daß eine Gemeinschaft oder Partnerschaft mit sensiblen Regelungen die Ausgewogenheit im Miteinander bewahrt. Gepflegt und harmonisch wird die Begütigung alles dessen was uns begegnet vorgenommen.

## **Der konsequente Skorpion**

Der Skorpion gehört zu den „auffälligsten“ Tierkreiszeichen. Er fällt nicht nur gerne optisch auf, also extreme Kleidung – schwarz, düster, knallig türkies, hager, durch die Kleidung betonter langer (Schwanen-) Hals oder auch gerne besonders Asketisch -, sondern auch durch sein Verhalten auf. Wobei die Farbe Türkies jetzt nicht bedeutet, daß man gleich einen Skorpion vor sich hat, es kann auch ein Mensch sein der einfach einen dominanten Skorpion mit Planeten in seinem Horoskop hat. Das Verhalten des Skorpions kennt jeder. Fast schon ein wenig scheu oder mit Vorsicht meint man einem Skorpion begegnen zu müssen. Im Tierkreis übernimmt dieses Tierkreiszeichen die Aufgabe des Wächters. Er ist ein Wächter und „Prüfer“ für Gedanken, Ideen oder Prinzipien die durch den Horoskopbesitzer in die Gegenwart kommen. Er ist der Hüter der Gattung – ein Ordner des Geistes. So ist auch die Person die eine starke Skorpion-Sonne hat. Ohne sich dessen tatsächlich bewußt zu sein, rein instinktiv, hat ein „normaler“ Skorpion ein Leitbild – gerne auch mehrere. Ein Leitbild bedeutet für ihn, daß er festgestellt hat was seine Unterstützung benötigt. Alles stellt er hintan um sich diesem Leitbild weiterhin zu verpflichten. Seine Individualität, seinen materiellen Wohlstand oder sogar ihm nahestehende Menschen verpflichtet er den Prinzipien für die er sich einsetzt. Mit großem Idealismus, manchmal kann es auch Ideologie werden, verfolgt er, unveränderbar und unbedingt, ein Ziel. Und dieses Ziel ist jetzt nicht einfach nur ein toller Urlaub auf den Kanaren oder der Einkaufsrausch in der Fußgängerzone – es ist ein Projekt das nicht unbedingt etwas mit seiner Person, seinem Vergnügen oder einer Bequemlichkeit zu tun hat. Er gibt seine Eigenart auf, überwindet mit Totalität seine Seele, um seinen Plan zu erreichen.

Der Skorpion ist gern rituell. Treue ist sein Losungswort. Wenn Sie martialische Schlachtenbilder kennen, dann ist es immer die Hand eines Skorpions der als letzter Aufrechter im Untergang der eigenen Armee die Truppenfahne aus einem Haufen Erschlagener hochhält. Er stirbt für die Ehre oder das Dogma.

Aber, trotz all' dieser „Linientreue“ - ein Skorpion verzichtet auf Konfrontation. Händel und Kampf sind unter seiner Würde. Immer freundlich und distanziert schätzt er seinen Gegenüber ab und läßt ihn in der Folge einfach links liegen - oder er kehrt ihm den Rücken zu. Er hat festgestellt, daß der Zurückgelassene, in seinen Augen subjektivistisch, irgendwelchen Lebenslügen hinterherläuft – so etwas verachtet er.

Andererseits besteht durch das Verhalten eines Skorpions das Idealbild der „wahren“ Freundin. Wenn ein Skorpion festgestellt hat, daß Sie Ihr Leben bestimmten Maximen unterordnen, wenn Sie sich somit, vielleicht sogar asketisch, nicht von Subjektivismen wie Eisessen oder die modernsten roten Schuhe kaufen abhalten lassen, dann hebt ein Skorpion zumindest schon einmal überrascht die Augenbrauen. Sollten Sie dann noch mit Ausdauer und Stabilität ein Ziel verfolgen das außerhalb der Konsumwelt liegt, also mit der Überwindung der Seele z. B. das Kultische betreiben, ja dann wird er sie mit offenem Interesse betrachten.

Der Skorpion ist das Musterbild des Förderers. Das Mäzenatentum ist eine typische skorpionische Eigenart. Ihm gefällt es wenn er einen Menschen bestärken kann der, in seinen Augen, für eine Idee durchs Feuer geht. Nichts liebt der Skorpion mehr als extreme Personen die sich einem Denkmodell, einem Konzept, unterordnen.

Ein echter Skorpion ist kein Ideologe oder Rattenfänger. Ganz tief in sich drin spürt er den Drang für die Reinheit und Klarheit der Dinge zu sorgen. Seine bedingungslose Treue gilt nicht den Vergnügungen oder den Emotionen. Er trägt in sich Urerfahrungen die sich für eine übergeordnete Leitlinie der Gesellschaft, oder besser der Menschheit, einsetzt. Somit ist er ein Orientierer.

Wenn er also nicht missionarisch oder gar besessen ein Zwangsbild verfolgt, dann bewahrt er die Gattung von Menschen, Tieren oder Pflanzen. Er setzt sich dafür ein, wie ein Prüfmeister der Endfertigung, daß die Art rein und klar erhalten bleibt. Sein Geist ist konsequent und unbeirrbar dabei – ein Skorpion gibt niemals auf – den Leitbildern die Treue zu halten. Diese Hartnäckigkeit ist orientierend, wirkt manchmal auf die Umwelt fast zwanghaft. Man kann diesem „Herrn der Emotionen“, dieser Frau „die nie in Panik gerät“, wie einem Sensor trauen. Je angespannter und schwieriger die Lage wird, desto konzentrierter und ruhiger handelt er oder sie. Gefühlswallungen sind einem Skorpion nicht anzumerken. Wie ein Fels in der Brandung, ein Leuchtturm der die Richtung vorgibt, setzt er sich für die Ordnung, die Haltung und das Edle ein – er bringt auf destillierte Weise die Fruchtbarkeit in die Gegenwart.

## **Der begeisterte Schütze**

Kaum ist er da gewesen, schon ist er wieder weg. So ähnlich kann der typische Schütze uns anmuten. Immer ist er unterwegs, ununterbrochen interessiert ihn ein

Zusammenhang, schon wieder ist etwas Neues in seinem Leben aufgetaucht was verstanden werden will.

In der alten Astrologiedeutung wird das 9. Haus des Tierkreiszeichen Schütze mit „die große Reise“ bezeichnet und dort wo sein Planet Jupiter im Horoskop steht, dieser Standort bewirkt „großes Glück“ und bedeutet dort eine Kraft als „Wohltäter“. Die Beschreibungen haben sich etwas präzisiert, aber grundsätzlich hat sich da auch nicht viel geändert.

Ein Mensch mit der Sonne im Tierkreiszeichen Schütze hat eine ausgesprochene Offenheit für das Fremde und noch Unbekannte. Die Welt außerhalb von ihm zieht in an, es gilt für ihn diese zu ordnen, kennenzulernen und sie im großen Zusammenhang zu verstehen – diese Suche ist seine Lebensreise.

„Verstehen“, das ist das hauptsächliche Interesse des Schützen. Er ist nicht nur neugierig, weil er etwas Neues kennenlernen möchte, als Konsum weil es ihm gut schmeckt, nein, er sucht unbekanntes Leben zu verstehen. Ob auf Reisen, in der Arbeitswelt oder in der Philosophie, seine Interessen sind unerschöpflich und vielgestaltig. Er wirkt wie gehetzt, weil er, von den Dingen nach vorwärts gezogen, auf sportliche Weise den Zusammenhalt des Spiels des Lebens erkunden möchte. Alles ist für ihn möglich, der Phantasie wird keine Grenze gesetzt, und mit diesem Optimismus wirkt er auf andere sorglos. Diese Stimmung wirkt ansteckend, senkt die auffallenden Emotionen.

Die Verhaltensmechanismen des Schützen treiben diesen ununterbrochen auf die Suche. Dieses Suchen birgt ein Finden und Verstehen, was für ihn eine Heimat ist. Nirgendwo anders fühlt sich der Schütze mehr geborgen als in der rastlosen Sammlung von Ideen, Einsichten und Zwischentönen welche die Welt zusammenhalten. Es ist für dieses Feuerzeichen die Bewegung die ihm Ruhe gibt und die Dynamik die ihm Stabilität verleiht – wie das Aufrechtstehen eines sich drehenden Kreisels. Aber er dreht sich nicht um sich selbst, sondern benutzt die Welt dazu um in Bewegung zu kommen, sie beschleunigt ihn und belohnt ihn mit den kühnsten Einsichten.

Zuweilen wirkt der Schütze ein bißchen selbstverliebt und kalt. Er kann sich tatsächlich vehement für sich selbst begeistern. Nicht wie der Löwe der unbedacht einfach sich als Mittelpunkt sieht, beim Schützen ist es eine urplötzlich nicht zu bemeisternde Enge oder ein bürgerlicher Zwang die ihn dann „eloquent“ und distanziert machen.

Wenn man ihm seinen Erlebnishunger beschneidet, seine Reisefreudigkeit oder ihn in ein „ödes moralisches Büro“ steckt wo überhaupt keine Perspektive für Weltoffenheit besteht, dann wird er gerne angeberisch, ununterbrochener Alleinunterhalter oder sucht nach „seiner“ Bühne.

Geschicklichkeit, Verbindlichkeit und Eleganz sind für ihn die Türöffner. Wie von selbst öffnen sich ihm die Türen – wo Widerstand ist, wo er Hürden wie der Widder nehmen könnte, da geht er elegant vorüber. Leicht muß es bleiben, aber nicht im Entfliehen oder Ausweichen, sondern im Umgang mit den Dingen. Beredsam, intelligent und mit schneller Auffassungsgabe, fast tänzelnd leicht, bleibt er

beweglich auf dem Tanzboden des Lebens und manövriert sich geschickt durch die überfüllten, engen „Niederungen“ der Subjektivität. Er will das alles kennenlernen, aber nicht darin verhaften. Der Weg dorthin ist wichtig, aber nicht ein Plan darüber oder ein Kolchosenergebnis.

Man kann in fast nicht fassen. Die Bewegung schützt ihn, verleiht ihm eine eichhörnchenhafte aber elegante Wendigkeit. In dem Moment wo er zur Ruhe kommen soll, wo man ihn zwingt nicht nur zu rasten, sondern gar sich niederzulassen, da verliert er seine „Nonchalance“, er macht Fehler, wird unsicher und lethargisch.

Wer mit ihm mithalten kann im Fluß des Daseins, in der Jonglierung des Lebens, wer genug Atem hat und seinen Enthusiasmus für den Augenblick und dem „das da vorne“ teilt,, - es muß auch nicht die gleiche Idee sein - der wird mit der Teilhabe an Unabhängigkeit und Freiheitsdrang belohnt.

Die Illusionslosigkeit des Schützens, die Einsicht in Stimmungen und seine Verstandesfähigkeit sind Talente die kühl und präzise alles für möglich halten, auch den eigenen Erfolg, und ihn mit großem Selbstverständnis - wie eine mondäne „Gräfin“ oder ein Cavaliere der Renaissance - auf jedem Parkett auf diesem Globus heimisch machen.

## **Der strebsame Steinbock**

Was bist Du? Ein Steinbock? Das Tier mit den Hörnern? So oder ähnlich lauten doch die Aussagen anderer Menschen wenn sie einem Steinbock begegnen. Man scheint damit gerne aussagen zu wollen, daß der Steinbock stur und bockig sei oder bestimmend bis unverrückbar. Derweilen sollte man mit diesen Adjektiven etwas zurückhaltend sein. Der Steinbock ist das tiefgründigste Tierkreiszeichen überhaupt und gutmütig.

Dem Steinbock geht es, im übergeordneten Sinne, um die Ordnung, oder besser um die Einhaltung der Struktur aller Dinge. Unbewußt kämpft er für die Aufrechterhaltung übergeordneten Rechts und daß jedes Wesen, jedes gewachsene Ding in unserer Welt, unverbogen und unverletzt seine Gestalt leben kann. Gerne sieht er somit im Staat den offiziellen Bewahrer der Menschen und Natur der sie in ihrer Eigenart schützt, ihnen die Voraussetzung für ein Dasein gewährt. Der Steinbock übernimmt dann mit Freude die Aufgabe dieses übergeordnete Recht zu vertreten. Dies gilt nur solange es sich bei der Ausübung des Staates nicht ausschließlich um die Bewahrung von Regelungen handeln, also nur noch um Vorschriften „wie“ man zu leben hat. Dem Steinbock ist es nicht wichtig „wie“ die Dinge zu funktionieren haben, sondern ihm geht es um den Erhalt der Bestimmung der einzelnen Idee in dieser Welt.

Auch Tradition, Archäologie, Geschichte oder Theologie geben seinem schürfenden Geist Ruhe und Übersicht. Ob es die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Orthographie der Sprache oder die Maßstäbe einer Gemeinschaft sind - dies sind Ordnungen für die gilt sich einzusetzen. Der Steinbock stellt als Hüter des

öffentlichen Vollzugs eine Form des Rückgrats unserer Gesellschaft dar, ja bis hin zum politischen Ministerrat.

Im Tierkreis ist die Position des Tierkreiszeichens genau an der Stelle, wo die Dinge von außerhalb der Zeit in die Zeit weitergegeben werden. Und ob eine Gestalt für die Zeit ausreichend herangewachsen ist, das entscheidet der Steinbock, der Wächter „der Schwelle in die Zeit“. Als griechischer Gott Kronos hat er den Menschen die Weinernte gelehrt und war auch für das Heranwachsen des Getreides zuständig. Disziplin, Wertmaß und Beständigkeit sind die zu vermittelnden Maßstäbe beim Aufwachsen der Jugend vor der Großjährigkeit. Nichts darf vor seiner Vollendung in die Eigenständigkeit entlassen werden, wie die herangewachsene Knospe unzeitgemäß, also vor ihrer eigenen Öffnung, nicht gewaltsam geöffnet werden darf. Freiwillig soll das geschehen und dafür bereitet der Steinbock die Grundlage. Die Kelter und der Zeitraum des Mosts sind vergleichbare „erzieherische“ Phasen für einen lehrhaften Lebensabschnitt der Jugend, welche vor überschüssender Subjektivität bewahren. Als Lehrer, Meister und Erzieher der älteren Jugendlichen ist er Garant für Genauigkeit, Tiefe und Dichte der vermittelnden Strukturen.

Stetig geht der Steinbock seinen Weg. Auf ihn ist Verlaß. Er wirkt in einer Gemeinschaft ähnlich dem Skelett des Menschen, als ein Stützgewebe, ein Felsen in der Brandung für jede Form des Daseins. Klar, übersichtlich im Handeln, auch wenn er sich unsicher fühlt, setzt er sich für das Grundsätzliche ein. Wenn wir dem inneren Ruf der Pflicht folgen, dann folgen wir unserem inneren Steinbock, der sich gerade für das Grundsätzliche, also für den Erhalt einer Notwendigkeit einsetzt. Das vermittelt Sicherheit. Nur langsam und sehr bedächtig wird ein Steinbock Maxime seines Lebens überdenken. Nüchtern und sachlich, auch nicht spontan, wird der Träger dieses Tierkreiszeichens abwägen ob es notwendig ist einen alten Maßstab gehen zu lassen oder ob der neue Standpunkt es wert ist vertreten zu werden. Hat der Steinbock dann eine Einsicht gewonnen, sieht man es seinem Gesicht an wenn es „Klack“ gemacht hat. Es ist eingerastet und verläßlich verankert. Auf einen Steinbock kann man sich immer verlassen. Er denkt nicht an sich, wird also aus einer Not und einem Bedürfnis keinen Vorteil ziehen wollen, sondern er setzt sich für das Zurechtrücken einer Unordnung ein. Um es nun genauer zu definieren – der Steinbock ist bestimmungsfördernd. Wenn ein Vorhaben oder ein Mensch sein Maß überschreitet, erhält es ein Regulativ – das Leben wird schwerfällig -, was innerhalb seines Maß' und Wachstums bestehen will erhält die Förderung seiner Bestimmung – das Leben wird leicht. Der Steinbock trägt es in den Genen und erkennt sofort wenn eine Sache auf Sand oder doch auf Felsen gebaut ist. Das Zweitere wird er unterstützen und untermauern. Wie die Buchen im Wald, so stehen die Steinböcke in unserer Gesellschaft und bewahren die Ordnung zwischen Himmel und Erde.

## **Der agile Wassermann**

Der Wassermann flieht von allen Zentren, gleichzeitig ist er aber immer auch in deren Nähe – benötigt sie gar als Antriebsmoment. Damit wäre schon fast alles

Wichtige gesagt, wären da nicht noch all die anderen fragilen Facetten dieses vogelhaften Idealisten.

Fast möchte man sagen, daß ihn keiner versteht. Er flieht dort wo es eng wird, auch im Gefühlsbereich, und läßt sich dann wiederum dort nieder wo er einen Neubeginn verursacht. Er ist eigentlich der erste der da ist und gleichzeitig auch der erste der eine Enge verläßt oder aufhebt. Der Wassermann meidet die Gedrängtheit und Zwänge. Andererseits sind es gerade diese Spannungen die ihn inspirieren. Nun, wo soll er aber leben in einer Zeit die in zunehmendem Maße zentriert, beengt und Möglichkeiten einschränkt? Er flüchtet in die Unabhängigkeit, besser noch in die Unverpflichtbarkeit. Nur dort kann er seine Leichtig- und Beweglichkeit bewahren. Somit wird man einen Wassermann - normalerweise - nie in Studierstuben finden. Finanzamt, Steuerkanzlei oder Buchhaltung im Hinterzimmer sind ihm ein Greuel. Diese Tätigkeiten - an sich will ich hier keine negative Beurteilung darüber abgeben - aber diese Art zu arbeiten nimmt speziell ihm alle Souveränität. Wo der Stier, die Jungfrau oder vielleicht noch ein Krebs Sicherheit finden, die belasteten Nerven ausruhen können, da geht der Wassermann im wahrsten Sinne des Wortes ein. Er braucht Bewegung, Abwechslung, ununterbrochene Veränderlichkeit. Und wo sind solche Tätigkeiten zu finden, in welchen Berufen gibt es ununterbrochen Veränderungen und Mannigfaltigkeit? Es sind besonders die visuellen oder bildhaften Berufe wie die Werbung, Konstruktion oder Film und Fotografie. Eigentlich ist es ja so, daß der Wassermann keinen Beruf ausüben will. Er will nur eines, er will spielen. Es sind aber nicht die Spiele wo es darum geht daß man gewinnt, sondern es sind die Spiele wo man sich austoben und „herumspinnen“ kann, wo es um „Nichts“ geht, wo man alle Möglichkeiten des Themas herausfinden kann. Er möchte einfach mit Ideen und Künstlerischen herumtoben und -tollen. Dort wo es ernst wird verkümmert der Wassermann. Er will sorglos bleiben.

Warum ist dieser Wassermann aber nun fast schon unruhig. Das was den Wassermann belebt - das ununterbrochene Hervorsprudeln von Ideen - ist für Steinbock oder auch Skorpion zu unruhig, sie verlieren ihre Ruhe bei all der Lebhaftigkeit. Woran liegt das?

Dieses Tierkreiszeichen „Aquarius“ ist als mythische Gestalt die griechische Gottheit Uranos, ist derjenige der aus dem Unbewußten die Dinge neu ausschöpft. Er holt also die Ideen aus dem Jenseits und übergibt diese Ideen dann dem Steinbock, der wiederum deren Bestimmung konturiert. Der Wassermann ist, damit dies auch mit leichter Hand machbar ist, wertfrei. Was auftaucht und in die Welt will, dem verhilft er zu dessen Ursprung. Mit einer Leichtigkeit die keinem Tierkreiszeichen möglich ist geht er durch die Welt. Seine Art wird mit dem Vogel und dem Vogelflug verglichen. Und so eine Gestalt hat als Voraussetzung für so eine Virtuosität ein fragiles Nervensystem und ist schnell beeindruckbar - muß geradezu leicht anmutbar sein, damit die Dinge durch ihn ihre Aufmerksamkeit erhalten. Keinesfalls dürfen hier subjektive Wünsche mitspielen, sondern alles soll unbewertet aus dem Unbegrenzten hervorgeholt werden. Ganz nach dem Leitsatz von Friedrich dem Großen: „Jeder soll nach seiner Façon selig werden.“ Und diesem Vermögen verhilft der Wassermann zu seiner Wirklichkeit. Er ist quasi der leichtfüßige Vermittler zwischen dem Jenseits und dem Hüter der Zeit, dem Steinbock. Darf so jemand berechnend, bequem oder gar langsam sein?

Nun hat es der Wassermann diesbezüglich heutzutage nicht leicht. Allzu schnell wird er als Luftikus oder flatterhaft abgetan. Derweilen wäre gerade er derjenige, der die Leichtigkeit wieder in die Welt hereinbringen könnte. Das füllenhafte Herumtollen im Leben der Kinder kann man als Vergleich sehen. Somit sucht sich der Wassermann gerne Bereiche wo er spielen kann. Es ist die Werbung wie schon erwähnt, es ist die Natur oder auch als Erfinder kann er seine technische Begabung „ausspielen“. An sich ist der Wassermann schöpferisch. Selbstverständlich ist diese Veranlagung auch im Privatleben, in der Beziehung oder gegenüber den Eltern sichtbar. Und schnell kommt hier der Ruf der Wassermann sei ein Sonderling, immer ein Revoluzzer, unangepasst und nie macht er etwas wie man es von ihm will. Derweilen will er ja gar nicht „gegen“ jemanden oder etwas sein. Er will nicht widerstandsorientiert sein, ganz im Gegenteil. Er will es nur so machen, wie es ihm gefällt. Seine Veranlagung sagt ihm: Gehe Deinen eigenen neuen Weg. Und sollte dies möglich sein, in der Partnerschaft, in der Arbeitswelt oder gegenüber Mutter und Vater - läßt man ihn also in Ruhe und erzieht nicht dauernd an ihm herum - dann ist der Wassermann zu erstaunlichen Kunstfertigkeiten fähig. Mit einer angeborenen Meisterhaftigkeit und Souveränität kann dann der Wassermann plötzlich die Hürden des Lebens nehmen, verlieren plötzlich alle schweren Prüfungen ihre Last. Hauptsache man gängelt ihn nicht, schreibt ihm nicht ununterbrochen Regeln vor oder benörgelt laufend sein Wesen. Es sind nicht alle Menschen gleich, jeder Mensch, jeder Charakter oder jeder Menschentyp ist individuell und wird von der Schöpfung genau an den Ort gestellt wo seine Befähigung fehlt oder notwendig ist. Hierdurch kann der Einzelne, wie ein Farbtupfer, gemeinsam mit anderen Menschen ein buntes Bild einer Gemeinschaft schaffen. Deshalb ist es so wichtig, daß der Wassermann selbst bunt bleiben darf. Das gilt für Gedanken, die Mode und auch die Kosmetik. In den heutigen Kinderabstellanstalten werden die Kinder jedoch einheitlich zu grauen Mäusen erzogen, auch wenn sie selbst meinen so vielseitig zu sein. Und der Wassermann verkümmert dort, wenn er seinem Freiheitsdrang gegenüber dem Konventionellen nicht nachgehen kann. Der Wassermann ist ein Initiator. Mit seiner Hilfe werden starre Abläufe wieder belebt, werden ernste Lebensverhältnisse wieder lebendig, kann das Spielerische wieder in die Gesellschaft einziehen.

## **Die außersinnlichen Fische**

Übersinnlich? Was heißt denn das? Sind diese Menschen etwa zu besonderen „übersinnlichen“ Leistungen fähig? So war das nicht gemeint. Ähnlich wie der Wassermann oder der Steinbock, sind die Fische ganz einfach nur „nicht sinnlich“. Jetzt wird's aber schwierig.

Es geht bei dieser Feststellung ausdrücklich um das Fische-Prinzip.

Selbstverständlich hat jeder Mensch, also auch ein Fischegeborener, zu seinem Sonne-Verhalten des Tierkreiszeichens noch einen Aszendenten, ein fünftes Haus und weitere andere besondere Planetenbetonungen im Horoskop die ihn dann im ganzen sehr wohl offen gegenüber dem Sinnlichen manifestieren. Aber, was ich hier

beschreibe ist hervorgehoben das Tierkreiszeichen Fische ohne Einwirkung anderer Komponenten. Der Mensch der im Tierkreiszeichen der Fische geboren wurde ist vom Tierkreiszeichen aus gesehen am Sinnhaften einfach nicht interessiert. Auch er ist, wie schon bei Wassermann und Steinbock erwähnt, vom Subjektiven am weitesten entfernt und die Fische im Besonderen.

Ja und wo hat ein Fischegeborener dann sein Selbstverständnis, wo fühlen sich die Fische wohl? Im Reich des Unbewußten, dort fühlt sich ein Fisch zuhause. Dort wo die Dinge noch transzendent sind, in der Welt des Okeanos, dem ewigen erdumspannenden Weltenstrom, oder im Reich des Gottes Poseidon, des Erd- und Wasserbewegers - dort ist die „geistige“ Heimat eines Fischegeborenen.

Wer so im Unbewußten zuhause ist, der weist die Forderungen der Realität zurück. Es ist eine Art Vertrauen in eine Welt die außerhalb der Leistungsansprüche durch Zugriffe von Wissenschaft und Technik steht. Wie als hätte ein Fisch einen Fuß im Namenlosen und der andere Fuß „muß“ im Diesseits zurecht kommen. Wobei das Diesseits nur der Ort ist, wohin er, das was er aus dem Jenseits erfährt, hinein grammatikalisieren soll.

Die Aufgabe der Fische ist es also das zur Sprache zu bringen was die Hintergründe des Geschehenen sind. Ohne darüber nachzudenken, einerseits wie in einem Nebel stehend den es zu lichten gilt, andererseits das aus diesem Unbewußten in die hiesige Welt Hereingekommene deklarieren zu wollen, hat der Fisch eine Sicherheit in die Hintergründe der Geschehen die an Weisheit grenzt. Dieses Wissen in das „woher“ und die Gewißheit, daß Realität und Ehrgeiz nur in ein reaktives Verhalten erzwingt welches die Ruhe des Gewachsenen, also der Natur, empfindlich stört, macht den einzelnen Fisch „unbrauchbar“ und weltfremd für die Ansprüche der Leistungsgesellschaft. Schon in der Kindheit meint man das Kind würde „nur“ träumen und fordert erzieherisch sein kaltes Funktionieren. Derweilen sollte man das vom Profanen abgewandte Fische-Kind in Ruhe lassen und den Prozeß des sich an ein Hintergründiges-Mythisches-Geschehen Hingebenen nicht stören. Das Kind findet zu seinem eigenen Zeitpunkt von selbst wieder in die reale Welt zurück.

Wohin führt das? Wir alle leben doch in einer Realität des Könnens, des Wissens und des Funktionierens. Wo findet hier ein Fisch seinen Platz?

Um einem Fische-Kind seinen Platz finden zu lassen müssen wir von der irrigen Annahme absehen, daß die von mir gerade verwendete Formulierung der Realität die tatsächliche Beschreibung der wahren Welt ist. Die Welt so wie wir Menschen sie mittlerweile konstruiert haben, diese Welt gibt es eigentlich gar nicht, sie hat keinen Bezug zur Natur mehr und ist somit virtuell. So wie wir diese Realität kennen gibt es sie im sich verschärfenden Umfang erst seit knapp 200 Jahren. Und sogar noch während dieser Zeit hatten die Fische mehr Lebensraum als in der heutigen (Nicht-)Zeit.

Lebensraum? Der Lebensraum eines Fische-Geborenen ist Betrachtung, Passivität, Versunkenheit bis hin zur sogenannten Kontemplation. Der „von göttlichen Kräften erfaßte Mensch“ bedarf somit einer ruhigen gesicherten Umgebung. Alles das in der Welt was nicht gewachsen ist, was einem Kalkül der Ökonomie oder dem Egobestreiben unterliegt findet er als einen Eingriff in die Kräfte der Natur, des

Himmels und der Erde. Der Fischemensch sieht in der Absichtslosigkeit den wahren Weg für ein Verständnis der geistigen und religiösen Welt.

Wir kommen wieder zurück zu dem Heimatort für Fischemenschen in dieser Welt der diese Gestalten, wie ein guter Hintergrund in Gemälden, in weiteren Aspekten akzentuiert und fördert.

Da es diesen Fischen an Durchsetzung mangelt, ihr Realitätsbezug geschwächt und sie lieber passiv als aktiv sind gilt ihnen das Streben nach Stellenwert und Status im Geflecht der sozialen Gemeinschaft überhaupt nichts. So wie er die Menschen sieht, so will auch er behandelt werden. Also ohne Kalkül, ohne Ellenbogendenken und Ehrgeiz geht er arglos und rücksichtsvoll mit seinen Mitmenschen um. Da diese Welt aber eine andere ist, er also genau das Gegenteil erfahren muß, zieht er sich zurück in der Hoffnung die „Gesellschaftsform der Haie“ wird durch seinen kampflosen Rückzug selbst bemerken, daß hier ein Unrecht geschehen ist. Manchmal ist gar so, daß er die „Krämerseelen“, um ihnen ihr Unrecht bewußt zu machen, während der Gespräche mit ihnen, in ihr eigenes, sich immer weiter übersteigerndes Messer stürzen läßt.

Dieses Desinteresse an der Realität ist begründet auf einem bewertungsfreien Denken. Unbestechlich und doch milde und nachsichtig ist sein Verhältnis zu den anderen Menschen „da draußen“. Somit werden Fische gerne zu „Aussprechmenschen“ erkoren. Ohne sich dafür zu engagieren werden sie von ihren Mitmenschen, ob in Religionsgemeinschaften, Gesprächsfürsorge, Heilkunde oder im täglichen Leben, als einzige Menschen gesehen, die ihnen zuhören. Und dieses Zuhören eines Fischemenschen liegt darin, daß der Gegenüber ja nicht nur von sich und seinen Sorgen erzählt, sondern daß der „Gepeinigte“ durch das Erzählen und Lamentieren den Weg erkennt wie es dazu kam. Also auch hier wieder ist es die Gabe des Fischegeborenen das „woher“ zu kennen und dies während des Gesprächs unbeabsichtigt zu Wort kommen zu lassen.